

Aufbereitung, Graduierung und Export des ostafrikanischen Sisals

Von Eberhard Jelinek (58)

Lw
SP
Sis

Der Fasergehalt des Sisalblattes ist merklichen Schwankungen unterworfen und ist neben dem Alter des Bestandes von der Niederschlagsmenge abhängig. Der erste Schnitt dreijähriger Felder ergibt geringere Ernten ($1/2$ Tonne je ha) als jener alter Bestände (bis zu 2 Tonnen je ha). Ausreichende Regen tragen nicht nur dazu bei, die Qualität der Faser zu erhöhen, auch der Turgordruck des Zellgewebes ist optimal; somit verläuft die Entfaserung mit geringen Verlusten. Infolge andauernder Trockenheit mag das saftlose Blatt einen Fasergehalt von $4\frac{1}{2}$ % aufweisen, es ist jedoch minderwertig, da die Corona-Entfaserungsmaschine nicht in der Lage ist, die Gesamtfaser zu gewinnen. Aus diesem Grunde sagt der prozentuale Fasergehalt sehr wenig aus, falls man den Wassergehalt des Blattes nicht berücksichtigt.

Das mechanische Abquetschen der fleischigen Blatteile erfordert einen enormen Kraftbedarf und große Wassermengen. So mag als Beispiel angeführt werden, daß eine Corona einen stationären Vierzylinder-Dieselmotor von 225 PS benötigt, der Dieserverbrauch beträgt 18—25 Liter pro Stunde, 0,45—0,55 Tonnen Trockenfaser werden in der Stunde gewonnen und 45 m^3 Wasser stündlich benötigt. Es ist oftmals nicht einfach, diese Menge, welche unter hohem Druck in 10-cm-Rohren an die Maschine gebracht werden muß, zur Verfügung zu haben. Nicht selten kommt es vor, daß Plantagen infolge Wassermangels die Fabrik stilllegen müssen, da die Regenzeit ausblieb oder das Einzugsgebiet des Flusses nicht genügend groß ist. Neben dem Produktionsausfall ergibt sich die Frage der temporären Beschäftigung aller bei der Erzeugung beschäftigten Arbeiter in anderen Zweigen des Betriebes.

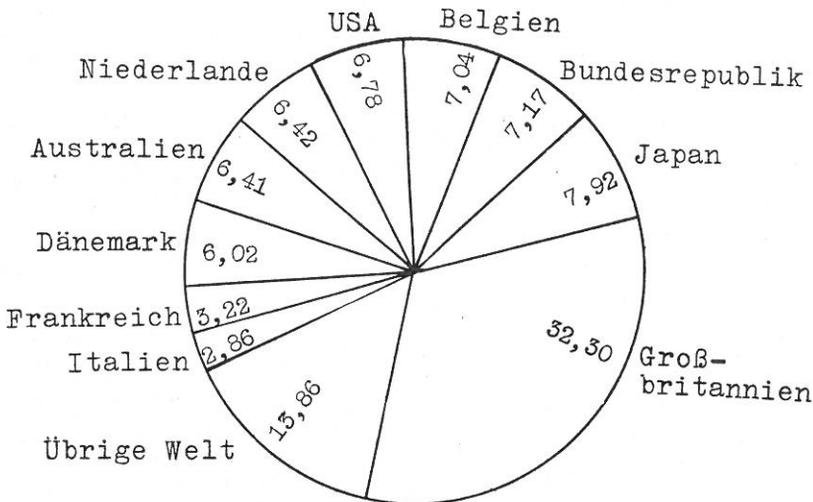
Die frische Faser wird manuell zum Trockenplatz befördert und auf rostfreien Drähten an der Sonne getrocknet. Wo die Sonnenscheindauer begrenzt und die relative Luftfeuchtigkeit hoch sind, findet mancherorts künstliche Trocknung Eingang.

Vollständig trockene Faser wird mittels elektrisch betriebenen Bürstmaschinen gebürstet und von geschulten Kräften unter mehrfacher Aufsicht in die verschiedenen Güteklassen getrennt. Dieser heiklen Arbeit ist größtes Augenmerk zuzuwenden, da eine falsch deklarierte Faser Beanstandungen seitens des Importeurs und selbst den Verlust des Marktes zur Folge haben kann. Die für Ostafrika (Tanganjika, Kenia und Uganda) international anerkannte Graduierung der Sisalfaser sei angeführt:

Güteklaſſe:

- 1 Mindestfaſerlänge 3 feet (91 cm) bei einer Durchſchnittslänge von 3 feet 6 inches (106 cm), einwandfrei entfaſert, gut gebürſtet, frei von Tow, Knoten, bauschigen Enden und faſerlosem Zellgewebe. Farbe: cremeweiß bis creme.
 - A Wie Klaſſe 1, jedoch gelblich gefärbt, ſonnenverbrannt, leicht fleckig oder gering verfärbt.
 - 2 Mindestlänge 2 feet 6 inches (76 cm), Güteforderungen wie bei Klaſſe 1.
 - 3 Mindestlänge 2 feet (61 cm). In dieſe Klaſſe wird jene Faſer eingereiht, welche den Anforderungen von 1, A oder 2 nicht entſpricht. Geringe Mängel in Farbe und Reinheit ſind geſtattet, das Material darf jedoch keine borkige Faſer und Knoten enthalten.
- 3 L Länge von 3 feet (91 cm) aufwärts, Merkmale gleich Klaſſe 3.
- R Faſer, welche obigen Anforderungen hiſichtlich Farbe und Reinheit nicht entſpricht. Minimale Länge 2 feet (61 cm).

Anmerkung: Die Faſer aller obig beſchriebenen Grade muß im Ballen parallel gepackt werden, Schlingen und Knoten ſind nicht geſtattet, Feuchtigkeit und übermäßiger Preßdruck müſſen unter allen Umſtänden vermieden werden.



Import von oſtafrikanischem Sisal im Jahre 1960 in Prozenten
 1 % = 2397,37 long tons (Original).

- Tow 1 Guter Tow von den Bürstmaschinen, frei von Staub, Kehricht und Knoten. Farbe: cremeweiß bis creme.
- Tow 2 Dunklere Farbe gestattet, nicht vollkommen frei von Staub, aber vollkommen frei von Kehricht und Knoten.

Unter „Tow“ versteht man die an der Bürstmaschine abfallenden Faserreste.

Die Faser wird hydraulisch in exportfertige Ballen von 254 kg netto gepreßt, mit Bandeisen und Markierungen versehen.

Ostafrika produzierte im Jahre 1959 260 968 Tonnen Sisal, die Qualität der Faser wird aus folgender Tabelle ersichtlich:

Graduierung	1	A	2	3 L	3	R	Tow 1	Tow 2	Andere
Verteilung in %	17,4	8,3	10,0	24,6	15,4	15,2	6,0	0,7	2,4

Die Bezeichnung „Andere“ schließt Flume Tow ein, dies ist ein minderwertiges Fasermaterial, welches bei der Entfaserung abfällt und dem Bürstvorgang nicht unterliegt.

Fast alle Plantagen gehören der „Tanganyika Sisal Growers Association“ an, der Export wird von einem Zweig dieses Unternehmens, der „Tanganyika Sisal Marketing Association“ durchgeführt.

Lediglich 68 Jahre liegen zurück, seit Deutschland in seiner Kolonie Deutsch-Ost die Sisalpflanze einführte. Im Laufe dieser Zeit hat sich Tanganyika zum klassischen Lande des Sisalanbaues entwickelt, der Wert exportierter Faser erreichte im Jahre 1959 einen Rekord von 12,9 Millionen Pfund Sterling. Kenia und Uganda treten lediglich mit 3,4 Millionen Pfund Sterling auf.

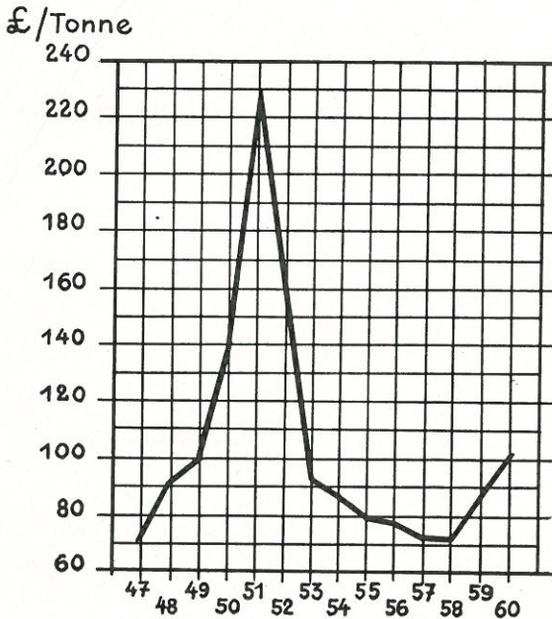
Nachfolgende Darstellung zeigt die Einfuhr von ostafrikanischem Sisal, gegliedert nach Ländern. Die Zahl in dem betreffenden Sektor stellt den prozentualen Import des gesamtostafrikanischen Exportes dar, welcher im Jahre 1960 239 737 long tons (ohne Tow und Flume Tow) betrug. Beispielsweise steht die Bundesrepublik hinsichtlich der Einfuhr von ostafrikanischem Sisal nach Großbritannien und Japan mit einem Import von 7,17 % oder 17 188 long tons an dritter Stelle (1 long ton = 1016 kg). Importländer unter 5000 Tonnen wurden nicht gesondert berücksichtigt, sondern sind in dem Sektor „Übrige Welt“ enthalten.

Großbritannien steht mit 77 435 Tonnen an der Spitze, was auf seinen Einfluß in den Treuhandgebieten und in der Kolonie Kenia zurückzuführen ist. — Abgesehen von den obig angeführten Sisalkontingenten aus Ostafrika, führte die Bundesrepublik im Jahre 1960 aus anderen Gebieten, vor allem Brasilien, 42 229 Tonnen Hartfaser ein. Somit steht die Bundesrepublik mit einem Gesamtimport von 59 417 Tonnen Hartfaser nach USA und Großbritannien an 3. Stelle in der Welt.

Der Preis des Sisals unterliegt wie jedes Handelsprodukt dem Wechselspiel des Weltmarktes: Angebot und Nachfrage. In politisch stabilen Zeiten wird die vorauszusehende Getreideernte in Europa und USA die

Aufkäufer und Garnspinnereien veranlassen, die erforderlichen Kontingente einzuführen. So wirken sich beispielsweise Schwierigkeiten bei der Bestellung der Felder im Herbst bereits auf den Preis aus, selbstverständlich bewirken Mißernten an Getreide dasselbe. Daß nicht nur die naturgemäß erforderlichen Rohstoffmengen ihren Niederschlag in der Preiskurve finden, sondern weltpolitische Ereignisse Hausse und Baisse in markanter Weise erscheinen lassen, beweist folgendes Diagramm:

Der rapide Anstieg der Kurve wurde durch den von Juni 1950 bis 1953 währenden Koreakrieg verursacht, als die Westmächte, besonders die Vereinigten Staaten, große Mengen aufkauften.



Jahresdurchschnittspreise für ostafrikanischen Sisal Nr. 1
— cif europäische Häfen — (Original).

Es ist zweifellos schwierig, hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Sisalkultur irgendwelche Voraussagen zu machen. Auf weite Sicht gesehen, wird die ökonomische Grenze des Sisalanbaues in dem Augenblick erreicht sein, wenn die Industrie in der Lage ist, billigeres, qualitativ ebenbürtiges Material synthetischer Herkunft in großen Mengen auf den Markt zu bringen.

(Die obig gebrauchte Maßeinheit „Tonnen“ bezieht sich in allen Fällen auf long tons und nicht auf die Tonne von 1000 kg.)